

**Absender
Abfallwirtschaftsbetrieb**

Drucksachen-Nr.

0059/2011

öffentlich

Antrag

der CDU-Fraktion,

zur Sitzung:

Infrastrukturausschuss

am 23.02.2011

Tagesordnungspunkt A 11.1

Antrag der CDU-Fraktion vom 07.02.2011 zur Überprüfung und evtl. Optimierung des Winterdienstes der Stadt Bergisch Gladbach

Inhalt:

Mit Schreiben vom 07.02.2011 bittet die CDU-Fraktion um einen Zwischenbericht des städtischen Winterdienstes und beantragt,

- zeitnah nach Abschluss der Witterungsperiode einen abschließenden Bericht über die laufende Winterdienstperiode vorzulegen und dabei bekannte Schwachstellen im Detail aufzuzeigen;
- anhand des Erfahrungsberichts mögliche Optimierungs- und Verbesserungsvorschläge vorzulegen;
- die Öffentlichkeitsarbeit über Pflichten der Anwohner für den nächsten Winter zu optimieren und zu verstärken.

Der Antrag ist beigelegt.

Zwischenbericht über den in dieser Winterdienstperiode bisher geleisteten Winterdienst

Die laufende Winterperiode begann am 29.11.2010 und brachte genau für die Dauer eines Monats die stärksten Schneefälle seit fast 40 Jahren. Der Dezember war um 6,7° C kälter als im langjährigen Mittel und wies daher durchgehend eine geschlossene Schneedecke und Glättebildung auf. Auch im Vergleich zu der letzten Winterperiode 2010 / 2011 hat es erheblich stärkeren Schneefall gegeben.

Aus den Erfahrungen des vergangenen Winters heraus, bei dem Streusalzmangel dazu zwang, einen Notstreuplan einzuführen, wobei nur noch die Hälfte der sonst in Stufe 1 bedienten Straßen geräumt und gestreut werden konnten, war klar, dass es bei der sehr hohen Zahl der Straßen in dieser Streukategorie schwierig würde, längerfristig einen umfassenden Winterdienst zu leisten.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Kapazitäten und Streumittelvorräte wurde die Winterdienstkonzeption daher angepasst. Dabei war bei einsetzenden starken Schneefällen von vornherein der Schwerpunkt darauf gesetzt, alle Straßen dieser Kategorie befahrbar zu halten, nicht jedoch der Erwartungshaltung vieler Bürger, ständig bzw. wieder schnell auf „schwarzen“ Straßen fahren zu können, zu entsprechen.

Dementsprechend wurde bei starken Schneefällen zunächst überwiegend nur geräumt und erst in einem zweiten Durchgang geräumt und mit einer angepassten Dosierung gestreut. Damit konnte eine bei angepasster Fahrweise problemlose Befahrbarkeit der Durchgangsstraßen, Linien des öffentlichen Personennahverkehrs und der Krankenhauszufahrten sichergestellt werden. Es dauerte allerdings zeitweilig etwas, bis ein völlig schneefreier Straßenzustand erreicht wurde.

Dies brachte zunächst erhebliche Kritik mit sich, da in umliegenden Städten und Gemeinden vermeintlich „besser“ geräumt und gestreut wurde. Aufgrund der europaweiten extremen Wetterverhältnisse trat dann aber wieder kurzfristig ein Lieferengpass der Streusalzhersteller ein. Trotz teilweise erhaltener vertraglicher Zusicherung erfolgte an viele Kommunen keine Salzlieferung. Nach zwei Wochen dauerhaftem Streudienst waren die Streusalzvorräte der meisten Kommunen aufgebraucht, so auch in Köln, Leverkusen, Kürten, Overath und dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Die starken Schneefälle am 16.12. führten dort vielfach zu einem Zusammenbruch des Verkehrs, wobei die Behinderungen in den größeren Städten bis zum Jahresende fort dauerten.

In Bergisch Gladbach dagegen konnte ein Streusalz-Engpass aufgrund der anderen Konzeption vermieden werden. Es stand immer genug Streumaterial zur Verfügung, um die komplette Streustufe 1 und teilweise auch die Straßen in Streustufe 2 ohne Einschränkungen ausreichend zu räumen und zu streuen. Hierbei waren zwar in Einzelfällen Behinderungen zu vermerken, ein Zusammenbruch des Verkehrs ist jedoch zu keiner Zeit eingetreten.

Mit der Beschlussfassung über eine Änderung der Straßenzuordnung im Dezember 2010 wurden 70 Straßen aus der Winterdienstkategorie 1 herausgenommen und der Kategorie 2 zugeordnet. Damit liegt der Schwerpunkt des Winterdienstes auf den verkehrswichtigen Straßen, den Buslinien, Krankenhauszufahrten und gefährlichen Steilstrecken. Der Winterdienst kann in diesen Straßen damit zukünftig zügiger und effektiver durchgeführt werden.

Der Winterdienst in der Zeit vom 29.11. bis 29.12.2010 in Zahlen:

Streusalzverbrauch	1.000 t (Vergleich: Durchschnittsverbrauch 2002-2009 580t/a)
Granulatverbrauch	350 t
Feuchtsalzlösung	74 t
Streumittelkosten	250.000 €
Einsatzstunden	4.515 (Einsatzstunden der Mitarbeiter auf Streufahrzeugen und in Handkolonnen)
Fahrzeuge	12 Räum- und Streufahrzeuge (zzgl. 2 Reservefahrzeuge) 2 Kleintraktoren 18 Pritschenwagen für Handkolonnen (zzgl. 2 Reservefahrzeuge)
Personalkosten	ca. 150.000 €

Bisher nicht berechenbar sind die entstandenen Fahrzeug- und Verwaltungskosten.

Fest steht damit bereits jetzt, dass die in der Kalkulation der Winterdienstgebühren für das Jahr 2010 mit 460.000 € angenommen Gesamtkosten des Winterdienstes erheblich überschritten werden, zumal bereits zum Jahresbeginn 2010 eine starke Winterdienstperiode zu verzeichnen war, in der bereits rd. 600 t Streusalz ausgebracht wurden. Die Abrechnungskalkulation für das vergangene Jahr wird daher voraussichtlich eine hohe Unterdeckung ausweisen, die dann auf das folgende Gebührenjahr vorgetragen wird. Da in den vergangenen Jahren erhebliche Überschüsse aus Vorjahren mit milden Wintern gutgeschrieben wurden und daher die Gebühr weit unter den tatsächlichen Kosten liegt, sind drastische Erhöhungen der Winterdienstgebühr in den nächsten Jahren zu erwarten.

Erfahrungsbericht, Optimierungsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit

Als problematisch anzusehen und zu erheblicher Kritik Anlass gebend war zeitweise die Situation in Straßen, in denen kein städtischer Winterdienst geleistet wird sowie die Räumungsqualität in der Fußgängerzone in Bergisch Gladbach sowie auf Gehwegen und an Kreuzungen. Dies wird ebenso wie die Situation der Streumittellagerung und Sachausstattung des Winterdienstes analysiert und in den später vorzulegenden Gesamtbericht einbezogen.

Bereits jetzt hat sich jedoch herausgestellt, dass die Lagerkapazität für Streusalz am Bauhof Ferdinandstraße verdoppelt werden muss um von dort aus effektiv handeln zu können. Der AWB beabsichtigt daher, dort ein zweites 100 m³ Silo aufzustellen. Diese Maßnahme soll bereits kurzfristig auf den Weg gebracht werden um das Silo zur nächsten Wintersaison nutzen zu können.

Bereits in der Vergangenheit wurden alle Grundstückseigentümer über ihre Pflichten in einer Beilage zum Jahresgebührenbescheid informiert. Ebenso wurde die Allgemeinheit über die Räum- und Streupflichten der Anlieger laufend über die Medien aufgeklärt. Vor der nächsten Wintersaison wird hierüber noch einmal umfassend über die Abfallfibel, Internet und Zeitungen informiert werden.

